

Eine Reise von der Vergangenheit in die Gegenwart

## Gedanken in einer Zeit der Grenzen



Fotos: Toni Anzenberger

Abgeschiedenheit, Isolation, Auf-Sich-Zurückgeworfen-Sein, sind immer wieder Themen in der Literatur. Schriftsteller wie Daniel Defoe, Albert Camus und Marlen Haushofer beschrieben mit den Protagonisten in ihren Romanen „Robinson Crusoe“, „Die Pest“ und „Die Wand“, Gefangenschaft und Isolation.

Da eine Insel, dort eine Stadt und bei Haushofer ein Waldstück. Aspekte in den Erzählungen, die Assoziationen und Gedanken zur Verletzlichkeit unseres Menschseins, unserer Zivilisation aufzeigen und nachdenklich machen. Daniel Defoe hat in seinen jungen Jahren mehrere Katastrophen erlebt, wie die große Pest in London 1665, der ein Jahr darauf ein Großbrand gefolgt war, der fast die ganze Stadt in Schutt und Asche legte. Zitate aus seinen Werken aus dem 17. Jahrhundert

haben selbst heute noch ihre Gültigkeit. Ebenso die Beschreibungen und Analysen von Camus und Haushofer.

*Daniel Defoe: „Es ist ebenso vernünftig, eine Art Gefangenschaft durch eine andere darzustellen, wie irgend etwas, was wirklich existiert, durch etwas, was nicht existiert.“*

*Albert Camus: „Der Mensch ist nichts an sich. Er ist nur eine grenzenlose Chance. Aber er ist der grenzenlos Verantwortliche für diese Chance.“*

*Marlen Haushofer: „Die Dinge geschehen eben, und ich suche, wie Millionen Menschen vor mir, in ihnen einen Sinn, weil meine Eitelkeit nicht gestatten will, zuzugeben, dass der ganze Sinn eines Geschehnisses in ihm selbst liegt.“*

Die aktuellen Geschehnisse haben große Auswirkungen auf unser Leben. Gesundheit-

lich, gesellschaftlich und wirtschaftlich. Ein Phänomen, das unserer Welt seine Grenzen aufzeigt, uns innehalten und nachdenken lässt. Ein kleines Virus, das als Haudegen die ganze Welt in Atem hält und leider auch den Atem nimmt. Wir sollten es bald isoliert haben, ohne dass es uns isoliert und gefangen nimmt! Wir müssen den Spieß umdrehen! Die Zivilisation war immer schon verletzlich und wird es auch bleiben. Was wir aber in jedem Fall tun sollten: Nachdenken über unsere Lebensweise. Auszeiten bieten eine passende Gelegenheit dafür.

An dieser Stelle ein kleiner Hinweis mit der Bitte um Ihr Verständnis: Als Wochenzeitung sind selbst wir von den aktuellen Entwicklungen betroffen. Veranstaltungsabsagen schlagen sich auch in unserem Medium nieder. So überschneiden sich laufend die Ereignisse und viele ge-

plante und kommunizierte Veranstaltungen sind jetzt leider „Schnee von gestern“!



Gerda

Gerda Gratz  
Chefredaktion

gerda@zillertalerheimatstimme.at